

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 3 (1913)
Heft: 13

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die stärkste Lokomotive der Welt.

Für die Beförderung der schweren Schnell- und Güterzüge auf der neuen Lötschberglinie hat die B. L. S. Direktion seinerzeit die Maschinenfabriken Derlison und Brown-Boveri, Baden, mit dem Baue der elektrischen Ausrüstung von je sechs Lokomotiven nach der Bauart Derlison betraut. Der mechanische Teil sämtlicher zwölf Lokomotiven wurde von der schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur ausgeführt.

Die erste Lokomotive ist dieser Tage der Bahngesellschaft abgeliefert worden und macht gegenwärtig auf der Linie Spiez-Interlaken Probefahrten.

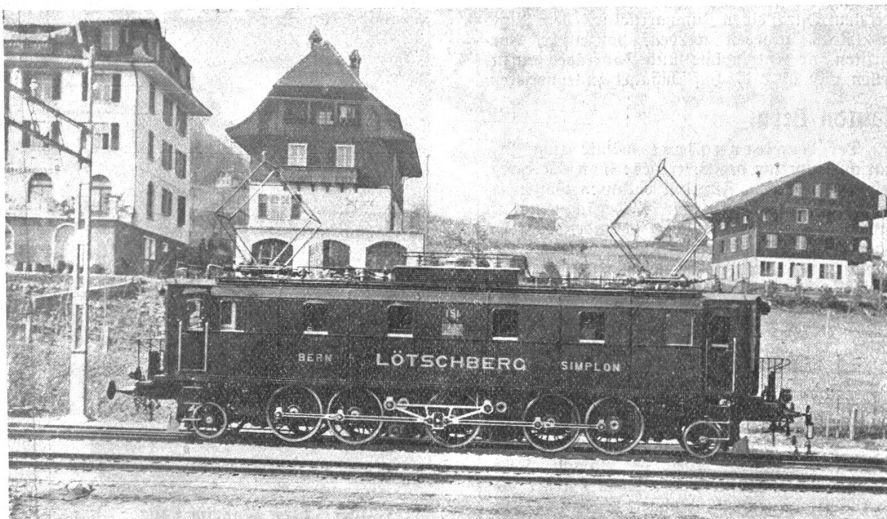
Wir sind in der angenehmen Lage, diese Lokomotive Nr. 151, die den Typus der gegenwärtig stärksten Lokomotive darstellt, unseren verehrten Lesern im Bilde vorführen zu können.

Sie ist vom Typus 1 E 1 (5/7 gekuppelt), d. h. sie hat fünf miteinander gekuppelte Achsen und je eine Laufachse vorn und hinten. Die äußeren Kuppelachsen sind mit den Laufachsen zu je einem Krauß-Helmholz-Gestell vereinigt. Diese Achsenanordnung erhöht unter Beibehaltung des gewünschten maximalen Reibungsgewichtes von 78,2 t die Kurvenbeweglichkeit der Lokomotive bedeutend. Auch gestattet sie ihr ein sanfteres (ruhigeres) Durchfahren der Kurven. Die dritte Kuppelachse ist zugleich als Triebachse ausgebildet.

Die zwei in der Mitte der Maschine gelagerten Motoren übertragen ihre Kräfte durch Zahnradübertragung auf je eine Blindwelle. Die beiden letzteren sind in einem neuen und sich gut bewährenden Dreiecksantrieb mit der Triebachse fest gekuppelt und übertragen ihr somit die Kräfte der Elektromotoren.

Diese letzteren nach Bauart Derlison sind mit 1250 PS bei 1 1/2-stündiger Vollbelastung die stärksten und größten, welche bisher für Lokomotiven auf den Weltmarkt gebracht wurden. Es ist dies eine Ehre für unsere blühende schweizerische Maschinenindustrie, umso mehr als solche Motoren vorher nie gebaut, diese aber vom Prüffeld der Fabrik direkt in Betrieb genommen wurden und sich bis jetzt sehr gut bewähren.

Die Lokomotive entwickelt mit den beiden Motoren 2500 PS bei



Die neue Lötschbergbahn-Lokomotive.

1 1/2 Stundenleistung und hat eine Zugkraft von 10,000 kg am Zughaften der Maschine und maximal 18,000 kg beim Anfahren. Sie ist imstande, bei 17 ‰ Steigung einen Zug von 530 t Gewicht und bei 27 ‰ Steigung einen solchen von 310 t mit 50 km Stundengeschwindigkeit zu befördern. Ihre maximale Geschwindigkeit ist auf 75 km/Std. festgesetzt.

Die Hauptabmessungen dieser neuen mächtigen Lötschberglokomotiven No. 151 — 163 der Serie F b 5/7 sind folgende: Größte Länge über Puffer gemessen 16,000 m, totaler Radstand 11,340 m, fester Radstand 4,500 m, Triebachsdurchmesser 1350 mm, Laufachsdurchmesser 850 mm, maximaler Achsdruck 16,6 t, Reibungsgewicht 78,2 t, Totalgewicht 104,0 t, 1,5 Stundenleistung 2500 PS, Zugkraft am Rad bei 1,5 Stundenleistung 13,500 kg, Geschwindigkeit bei 1,5 Stundenleistung 50 km per Stunde.

Fontanellaz, stud. ing.



Berner Wochenchronik



Eidgenossenschaft.

1. Nach der Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Reorganisation der Bundesverwaltung wurde diese aus folgenden Departementen und Dienstabteilungen bestehen:

I. Politisches Departement, mit 1. Politische und 2. Handelsabteilung.

II. Departement des Innern, mit 1. Abteilung für Kultur, Wissenschaft und Kunst; 2. Oberbauministerium; 3. Direktion der eidgenössischen Bauten; 4. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei. 5. Abteilung für Wasserwirtschaft.

III. Justiz- und Polizeidepartement, mit 1. Justizabteilung; 2. Grundbuchamt; 3. Polizeiabteilung; 4. Bundesanwaltschaft; 5. Versicherungsamt; 6. Amt für geistiges Eigentum.

IV. Militärdepartement, mit den ihm durch die Militärorganisation zugewiesenen Geschäftsfreien.

V. Finanz- und Zolldepartement, mit 1. Finanzverwaltung; 2. Zollverwaltung; 3. Alkoholverwaltung; 4. Statistisches Bureau; 5. Amt für Maß und Gewicht; 6. Amt für Gold- und Silberwaren.

VI. Volkswirtschaftsdepartement, mit 1. Abteilung für Industrie und Gewerbe; 2. Bundesamt für Sozialversicherung; 3. Gesundheitsamt; 4. Abteilung für Landwirtschaft; 5. Veterinäramt.

VII. Post- und Eisenbahndepartement, mit 1. Eisenbahnabteilung, 2. Postverwaltung; 3. Telegraphen- und Telephonverwaltung.

Der Bundesrat hat dem neuen König von Griechenland, Konstantin I., anlässlich der Ermordung seines Vaters, telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung in Beantwortung einer gestellten diesbezüglichen Motion, es sei von der Erstellung einer Verbindungslinie vom südlichen Ausgang des Hauenstein-Basistunnels zur Linie Olten-Aarau mit Umgehung des Bahnhofes Olten zur Zeit abzusehen. Dagegen sollen die Bundesbahnen für den allfälligen spätern Bau dieser Verbindungslinie die erforderlichen Landerwerbungen machen.

Der Bundesrat wählte zum Sektionschef der Abteilung für Infanterie des Militärdepartementes Oberst James Quiclet von Bebey, Instruktionsoffizier in Lausanne.

Das Justiz- und Polizeidepartement macht die Bahnverwaltungen neuerdings auf den Bundesbeschluss aufmerksam, der den schweiz. Transportanstalten die Beförderung von Zigeunern und andern fahrenden Volk unterlagt.

Am Dienstagabend ist die Bundesversammlung ziemlich vollzählig zusammengetreten. Im Nationalrat wie im Ständerat wurde dem verstorbenen Nationalrat Dr. Sulzer-Biegler seitens der Vorjüngern ehrenvolle Worte der Ueberzeugung gewidmet.

Im Nationalrat waren die Tribünen dicht besetzt, ebenso die Diplomatenloge. Nach der Validierung der Wahlen von Rufoni (Tessin) und Pissod (Bascht) wird sofort der Gotthardvertrag in Angriff genommen. Der Präsident Spahn läßt vorerst einige der Bundesversammlung eingereichte Resolutionen gegen den Gotthardvertrag verlesen, worauf Herr Germann, Präsident der Kommission, das Wort ergreift, um in längern, fast 5 Stunden dauernden Ausführungen, in durchaus sachlicher Weise, über den Vertrag zu referieren. Zum Schlusse beantragt er namens der einstimmigen Kommission Eintreten und namens der Minderheit Annahme des Vertrages. Im gleichen Sinne referierte der französische Berichterstatter Charbonnet. Dagegen beantragt der Berichterstatter der Kommissionsmehrheit, Herr Planta, dem Vertrag die Genehmigung zu versagen. Es ist zu hoffen, daß die Diskussion in den eidgenössischen Räten in gleich ruhiger und sachlicher Weise zu Ende geführt wird, wie sie begonnen hat.

In letzter Stunde hat die deutsche Regierung noch einen bedeutungsvollen Schritt unternommen, indem sie in einer Note an den Bundesrat ihren Standpunkt in der Frage der Meistbegünstigungsklauseln festlegt und erklärt, daß sie für eine Revision der anstößigen Artikel zu haben wäre.

Der Ständerat genehmigte ohne Diskussion drei revidierte Vereinbarungen betreffend den Schutz des gewerblichen Eigentums, ebenso

die Vorlage über die Errichtung einer Zeughausanlage in Lpß im Kostenvoranschlag von Fr. 766,000. Dann wurde auf die beantragte Ergänzung des Art. 37 der Bundesverfassung eingetreten. Durch einen Zusatzartikel soll dem Bund das Recht gegeben werden, polizeiliche Vorschriften für Automobile und Fahrräder aufzustellen und über die Luftschiffahrt zu legislieren.

Kanton Bern.

Der Regierungsrat wählte zum Primarschulinspektor des 8. Kreises: Ernst Kiener, Lehrer in Ersigen. Für den vakanten Posten eines Gerichtspräsidenten von Niederemmental ist immer noch kein Kandidat gefunden worden. Das radikalste und zweckmäßigste Mittel, hier Abhilfe zu schaffen, wäre neben einer angemessenen Beförderungserhöhung die Zusammenlegung der Amtsbezirke.

Nach der pro 1913 vorgenommenen Verteilung der Instruktionsoffiziere der Infanterie setzt sich das Instruktionskorps der dritten Division aus folgenden Offizieren zusammen:

Kreisinspektor: Oberst Zwich. Stabsoffiziere: Oberst Herrenschwand, Oberstl. Grimm, Vorbrodt. Majore: Ruef, de Blonay, Kern. Hauptleute: Schmid Alb., Moser, Keller P., Apotheloz, Hauswirth, Rychner. Subaltern-Offizier: Oberleutnant Gerber. Kanzlist: Oberleutnant Geißhüsler. Trompeter-Instruktor: Adj. u. d. Rymann. Tambour-Instruktor: Adj. u. d. Schent.

Die Direktion des Unterrichtswesens hat die Kommission der „Neuen Schule“ in Pruntrut ermächtigt, im Institut junger Katholiken eine konfessionelle Knabenprimarschule zu eröffnen. Im Pruntruter macht sich neuerdings eine Bewegung zugunsten einer direkten Bahnverbindung Pruntruts mit Basel bemerkbar. Das neueste Projekt sieht eine Ueberlandbahn durch den Berner Jura nach Lülz vor, wo Anschluß an die Normalbahn Delémont-Basel vorgesehen ist.

Der Regierungsrat wählte zum ordentlichen Professor der theoretischen Physik an der Hochschule Hrn. Dr. Paul Gruner, bisher außerordentlicher Professor dieses Lehrfaches.

In Unterseen fiel eine Frau in die Aare und ertrank vor den Augen einiger ihr zu Hülfe eilender Personen.

Beim Holzfällen in Roches bei Münster wurde ein 53jähriger Waldarbeiter Josef Chatelat von einem stürzenden Baumstamm erschlagen.

Am Ostermontag ist im Schulhaus Worb Feuer ausgebrochen. Der Brand wurde glücklicherweise rechtzeitig entdeckt, sodaß sämtliche 400 Kinder in Sicherheit gebracht werden konnten.

Biographien.

† Oberrichter Wilhelm Lanz.

Ein überaus arbeitsreiches Leben hat mit dem Tode von Oberrichter Wilhelm Lanz einen frühzeitigen Abschluß gefunden. Geboren im Jahre 1860 in Wiedlisbach, besuchte er zunächst die Schulen seines Geburtsortes, dann die Sekundarschule in Wangen a. A. Hierauf trat er in die Kantonschule Solothurn und nach Ablegung der Maturitätsprüfung widmete er sich an den Universitäten von Leipzig und Bern dem Studium der Rechtswissenschaften. Nachdem er im Jahre 1888 mit Auszeichnung das Staatsexamen als bernischer Anwalt bestanden, trat er für einige Zeit als Praktikant in das Anwaltsbureau Ritschard in Thun ein, um bald nachher ein eigenes Bureau in Perzogenbuchsee zu eröffnen. Im Jahre 1894 sehen wir ihn als Bezirksprokurator des Emmentals und Oberaargaus. Doch schon ein Jahr später wurde er vom Großen Rat zum Oberrichter gewählt. Im Laufe der Jahre gehörte Lanz nach einander den verschiedenen Kammern des Obergerichtes an. Den ihm in seiner Eigenschaft als Richter obliegenden Pflichten ist er stets mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit nachgekommen; dies und die ihm in hohem Maße eigene Ge-

rechtigkeitsliebe haben dem Verstorbenen die Achtung und ungeteilte Anerkennung seiner Mitbürger eingetragen.



† Oberrichter Wilhelm Lanz.

Doch seine unermüdlige Arbeitskraft erschöpfte sich nicht in seiner richterlichen Tätigkeit allein, er stellte sein eminentes Wissen und Können auch sonst in den Dienst der Öffentlichkeit, wobei er geflissentlich vermied, seine Person in den Vordergrund zu stellen. So hat er auch innerhalb der freisinnigen Partei, zu deren Grundsätzen er sich bekannte, eine rege Tätigkeit entfaltet, er war auch ein geschätztes Mitglied des Stadtrates und verschiedener Kommissionen und anderer Behörden. Keine Arbeit war ihm zuviel, willig folgte er dem Rufe, wenn es galt, eine Lücke zu füllen, eine Bresche zu schließen.

Nun ist er von uns geschieden, der wackere Kämpfer. Ein schweres Leiden, gegen das der Verstorbene jahrelang tapfer gekämpft, hat den nimmermüden Arbeiter nun doch frühzeitig gefällt und damit dem Lande einen Bürger entzissen, dessen Tugenden und Verdienste ihm dauernd ein gutes Andenken sichern werden. —

J. S.

† Gustav Pauli, Buchbindermeister.

Am 25. Februar verstarb nach längerer Krankheit der in weiten Kreisen bekannte und allgemein beliebte Buchbindermeister Gustav Pauli.

Er wurde den 17. Mai 1867 in Bern geboren. Als Knabe war er kränklich und konnte die Schule nicht regelmäßig besuchen. Da er aber



† Gustav Pauli, Buchbindermeister.

intelligent war und leicht lernte, wurde das Veräumte in kurzer Zeit wieder nachgeholt. Er erlernte den Buchbinderberuf, und um sich in demselben weiter auszubilden, begab er sich auf die Wanderschaft. Er durchreiste, meistens zu Fuß, das deutsche Reich, arbeitete in mehreren Städten und besuchte längere Zeit die Buchbinder-Schule in Gera. Nach Bern zurückgekehrt, gründete er ein eigenes Geschäft, das er vor einigen Jahren in die Länggasse verlegte. Er kannte seinen Beruf durch und durch und seine Arbeiten zeichneten sich aus durch eine tadellose und geschmackvolle Ausführung.

Gustav Pauli hatte ein heiteres Gemüt und war ein allzeit fröhlicher Gesellschafter. Mit köstlichem Humor und sprudelndem Mutterwitz wußte er seine Freunde ganze Abende lang zu unterhalten und ihnen seine Erlebnisse auf der Walz und im Militärdienst zu erzählen. Man wußte nicht, sollte man seine Beobachtungsgabe oder sein Erzählertalent mehr bewundern. Er liebte die Musik und den Gesang und war sehr musikalisch. Wo man sang und gemüht war, da half Gustav allzeit gerne mit. Ein besonderes Interesse hatte er auch für die Geschichte und Entwicklung der Stadt Bern und er besaß eine schöne Sammlung von Ansichten alter Gebäude und Stadtteile.

Gustav Pauli blieb unverheiratet. Mit großer Liebe hing er aber an seiner Mutter, deren Liebe ihm die schweren Stunden seiner Krankheit erleichterte und die nun im Alter von 84 Jahren ihren Sohn noch mußte sterben sehen. Im Umgang mit seinen Freunden war Gustav derb, oft allzuberb. Aber wer ihn kannte, mußte ihn gern haben, den originellen Berner Bären mit seinem lauten Charakter und seinem reichen Gemüte.

Der Männerchor Länggasse, dessen langjähriges Passivmitglied er war, sang an seiner Bahre als Abschiedsgruß das ergreifende Lied: „Muß einer von dem andern, ach Gott, ach Gott, wie bald!“

Mit Gustav Pauli ist eine markante Persönlichkeit, ein Berner Original von uns geschieden. Seinen zahlreichen Freunden wird er unvergeßlich sein. H.

Stadt Bern.

Mittwoch den 2. April findet im Kasino eine Urnenabstimmung der Bürgergemeinde statt. Es sind zu wählen: Ein Bürgerratschreiber und ein Mitglied des engern Bürgerrates. An erstere Stelle wird vorgeschlagen Herr Alb. v. Tavel. Ferner beantragt der Bürgerrat, den Herren Professoren Tobler und Sahli das Bürgerrecht zu schenken; das Begehren um Errichtung einer eigenen Waisenkommission für die nichtzünftigen Bürger wird abzulehnen empfohlen.

Das Telephonbureau Bern hat die Möglichkeit geschaffen, daß Telephonabonnenten mit starkem interurbanem Verkehr sich gegen Bezahlung einer Gebühr direkt an die interurbane Zentrale anschließen lassen. Die Postfiliale Kornhaus hat einen neuen Telephon-Totalautomaten erhalten.

72 Jahre alt starb Herr Wäber-Lindt, gewesener Gymnasiallehrer und Stadtrat, ein altes Mitglied des S. A. C.

Im Alter von 77 Jahren starb Herr alt Spitalverwalter W. König, auch er gehörte f. Bt. dem Stadtrat an. Herr König war ein richtiger Berner vom alten Schlag, der bei allen, die ihn kannten, ein großes Ansehen genoß.

Morgen Sonntag wird der unermüdlige Aviatiker Bider, der, soweit die Bitterung es erlaubte, die Bevölkerung Berns fast alle Tage mit wohlgeordneten Flügen erfreute, die mit der Flugmarke versehenen Korrespondenzen, die bis Samstagabend bei einem der stadtbernerischen Postbureau aufgegeben werden, mit seinem Flugzeug nach Burgdorf befördern.

DRUCK und VERLAG:

JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.

Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).